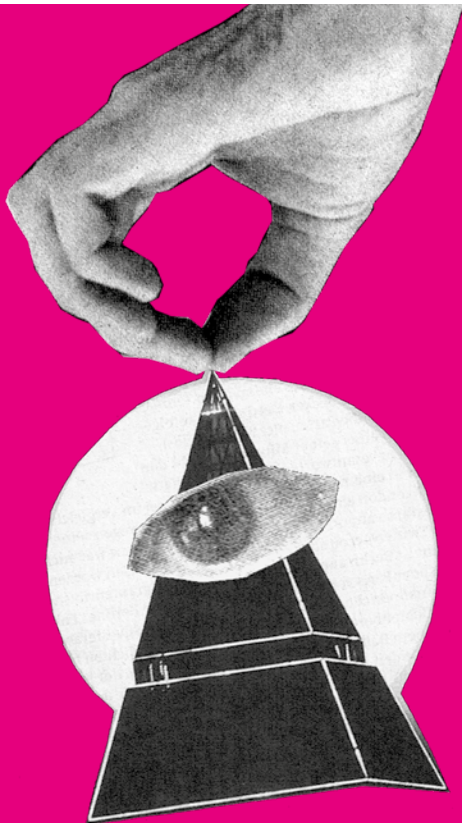


Antisemitismus einfach erklärt

Einfache Antworten auf
grundlegende Fragen

**AMADEU
ANTONIO
STIFTUNG**



Herausgeber:

Amadeu Antonio Stiftung
Novalisstraße 12, 10115 Berlin
info@amadeu-antonio-stiftung.de
www.amadeu-antonio-stiftung.de

Redaktion: Nikolas Lelle, Imke Kummer, Lukas Steinbrenner, Shila Guthmann, Hannah Schulz, Janne Grashoff, Carla Riese, Marie Peters

Gestaltung: Anne Prinz

Titelbild: © gegenfeuer.net

Druck: Druckzone, Cottbus

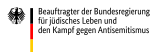
Gedruckt auf Envirotop Recycling 100% Altpapier

© Amadeu Antonio Stiftung, 2022

Das Projekt „Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus“ und die vorliegende Publikation wurden durch den Beauftragten der Bundesregierung für jüdisches Leben in Deutschland und den Kampf gegen Antisemitismus gefördert. Die Veröffentlichung stellt keine Meinungsäußerung des BMI dar. Für inhaltliche Aussagen tragen die Autor*innen die Verantwortung. Zugleich möchten wir all unseren Spender*innen danken, die die Arbeit der Stiftung überhaupt erst ermöglichen und mit tragen.



Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages

Inhalt

- 04 Worum es hier geht
- 05 Was ist Antisemitismus?
- 08 Was ist Antijudaismus?
- 10 Was ist moderner Judenhass?
- 12 Was ist sekundärer /
Post-Shoah-Antisemitismus?
- 14 Was ist struktureller Antisemitismus?
- 16 Was ist israelbezogener Antisemitismus?
- 18 Wie kann man Kritik von israelbezoge-
nem Antisemitismus unterscheiden?
Der 3D-Test
- 20 Was ist eigentlich BDS?
- 22 Was ist die IHRA Arbeitsdefinition?
- 24 Sind Vergleiche zwischen den Maßnah-
men zur Einschränkung der Corona-
Pandemie und NS-Judenverfolgung
antisemitisch?
- 26 Wer ist es denn jetzt, die Linken, die Rechten
oder „die Muslime“?
- 28 Studien: „Wieviel“ Antisemitismus gibt es
denn und wie misst man das?

Worum es hier geht:

Verschwörungsmmythen, BDS, IHRA-Definition, struktureller Antisemitismus. In den Debatten um Antisemitismus wird vieles oft völlig selbstverständlich vorausgesetzt. Und dann ist da noch Israel, über das geredet wird, obwohl es ja eigentlich um die Diskriminierung von Jüdinnen*Juden geht.

Diese Broschüre versucht der Komplexität von Antisemitismus gerecht zu werden und die Grundlagen der Antisemitismuskritik dennoch einfach zu erklären. Dabei soll nicht der Eindruck erweckt werden, dass vielschichtige Phänomene und akademische Debatten in wenigen Sätzen heruntergebrochen werden können. Die Fragen und Antworten hier liefern einen Einstieg zur Orientierung und verweisen auf zusätzliche, weiterführende Informationen.

Bemerkungen zur Sprache

Hier wird je nach Kontext von „den Juden“ oder „Jüdinnen*Juden“ gesprochen. Mit der Beschreibung „die Juden“ geht die Vorstellung eines Bildes, versehen mit diversen, überwiegend negativen, Zuschreibungen, einher - hier wird zwischen „den Juden“ als stereotypem Platzhalter und tatsächlichen Jüdinnen*Juden unterschieden. Damit soll verdeutlicht werden, dass die antisemitischen Bilder keine Realität, sondern eine weltanschauliche Vorstellung abbilden. Wenn hier also Bezug genommen wird auf antisemitische Weltvorstellungen und das Bild der „gierigen, mächtigen Juden“, dann wird nicht gegendert, aber die Bezeichnung in Anführungszeichen gesetzt. Ist reales jüdisches Leben gemeint, wird Jüdinnen*Juden mit Sternchen gegendert.



1. Was ist Antisemitismus?

Antisemitismus hat viele Gesichter.

Ganz heruntergebrochen: Antisemitismus ist Judenfeindschaft. Schon seit Jahrhunderten werden Jüdinnen*Juden Eigenschaften unterstellt, aufgrund derer sie verachtet und gehasst werden können. Dazu gehören Geldgier, Boshaftigkeit und die Schuld für alles Schlechte, für das Übel der Welt verantwortlich zu sein. „Die Juden“ sollen die heimlichen „Strippenzieher“ sein und Politik und Weltwirtschaft kontrollieren. Anders als bei rassistischer Diskriminierung, wo „die Anderen“ als

minderwertig dargestellt werden, werden Jüdinnen*Juden im Antisemitismus nicht nur als minderwertig, sondern auch als übermächtig und überlegen vorgestellt.

Seinen Ausdruck fand und findet Antisemitismus in der Verleumdung, Ausgrenzung, Diskriminierung, Verfolgung und Vertreibung bis hin zur Ermordung von jüdischen Menschen. Er gipfelte im Nationalsozialismus im Holocaust bzw. der Shoah (Hebräisch für „Katastrophe“, die jüdische Bezeichnung für die systematische Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen*Juden).

Antisemitismus drückt sich in unterschiedlichen Erscheinungsformen aus. Die Antisemitismusforschung unterscheidet beispielsweise zwischen Antijudaismus, modernem Judenhass, Schuldabwehr-Antisemitismus, israelbezogenem Antisemitismus und strukturellem Antisemitismus. In der Praxis lässt sich diese Unterscheidung meist gar nicht so leicht treffen, weil diese Formen miteinander verwoben auftauchen.

2. Was ist Antijudaismus?

Antijudaismus hängt eng mit der Frage zusammen, seit wann es Antisemitismus eigentlich gibt. Unter Antijudaismus versteht man eine religiös begründete Judenfeindschaft. Die heute kursierenden Bilder haben oft christliche Ursprünge. Antijudaismus gibt es aber länger als das Christentum.

Hetzerische, antijudaistische Propaganda der Kirche war in der römischen Antike und im Mittelalter verantwortlich für die Verbreitung von Judenhass. „Den Juden“ wurde etwa eine Kollektivschuld an der Kreuzigung von Jesus von Nazareth gegeben. Das spiegelt auch die Bezeichnung „Gottesmörder“ wider. Bereits aus dem 4. Jahrhundert sind Angriffe auf Synagogen bekannt, im Laufe der Jahrhunderte wurden explizit antijüdische Vorschriften erlassen. Andere antijudaistische Erzählungen sind, dass „die Juden“ Brunnen vergifteten, Ritualmorde an christlichen Kindern verübten (Ritualmordlegende) oder geschäftlichen Wucher trieben. „Den Juden“ wurde nicht zuletzt vorgeworfen, die Pest ausgelöst zu haben.

Es kam immer wieder zu Pogromen, Verfolgungen und Vertreibungen, besonders bekannt sind die sogenannten Pestpogrome der Jahre 1348 bis 1351, die in räumlicher

Verbreitung und Ausmaß der Gewalt neu waren: Allein in Erfurt wurden fast 1.000 Jüdinnen*Juden ermordet; 300 jüdische Gemeinden wurden vernichtet.

Der heutige Antisemitismus knüpft an diesen Antijudaismus an und hält an stereotypen Vorstellungen über „die Juden“ fest. Diese wurden im 19. und 20. Jahrhundert „untermauert“ durch eine pseudowissenschaftliche Rassenlehre, wonach „die Juden“ aufgrund ihrer „Natur“ gar nicht anders könnten, als die Welt zu unterjochen. Im Nationalsozialismus wurden „die Juden“ als „Gegenrasse“ zum Ariertum erklärt, die es gänzlich auszulöschen gelte, um die Welt von den „Bösen“ zu befreien.

Judenhass gibt es also schon seit mehr als 2.000 Jahren. Bis heute halten sich diese uralten antijudaistischen Mythen von „den Juden“ als heimlichen „Strippenziehern“ hartnäckig. Sie werden in modernen Verschwörungserzählungen immer wieder aktualisiert und vermischen sich dabei mit anderen Formen des Antisemitismus. Die aus den USA stammende Online-Bewegung [QAnon](#) glaubt beispielsweise an die Existenz einer geheimen Elite aus Personen des amerikanischen öffentlichen Lebens, die die Welt kontrolliert. Dieser vermeintlichen Elite wird nachgesagt, sie entführe und töte Kinder. Außerdem werden ihr satanistische, sadistische oder pädophile Eigenschaften zugeschrieben. Das ist eine Aktualisierung der uralten antijudaistischen Ritualmordlegende.

3. Was ist moderner Judenhass?

Moderner Judenhass ist, wenn Jüdinnen*Juden für alles Schlechte in der Welt verantwortlich gemacht werden, sie als Sündenbock für gesellschaftliche Krisen herhalten sollen, als „Zersetzer“ vorgestellt werden oder ihnen die Schuld für strukturelle Probleme in die Schuhe geschoben wird.

Es handelt sich beim modernen Judenhass oft um rassistischen Antisemitismus, der Jüdinnen*Juden als andersartig und damit der Gesellschaft nicht zugehörig markiert. Dabei werden alte, antijudaistische Bilder aktualisiert, wie die Vorstellung des „raffgierigen Juden“, wonach Jüdinnen*Juden schon im Mittelalter vorgeworfen wurde, sich unrechtmäßig auf Kosten „der Anderen“ bereichert zu haben.

Der moderne Judenhas bildet sich im Laufe des 19. Jahrhunderts. Die Nationalsozialisten radikalisieren ihn noch einmal und rechtfertigen damit ihre mörderische Politik: Bis 1945 ermorden sie sechs Millionen Jüdinnen*Juden aus ganz Europa. Mit dem Nationalsozialismus ist der moderne Judenhas aber nicht verschwunden. Seine Motive finden sich heute verbunden mit anderen Formen des Antisemitismus, mit rückschrittlichen Formen des Antikapitalismus oder der Globalisierungskritik sowie mit Antiamerikanismus. Ein Beispiel dafür sind die Deutungen der Corona-Pandemie als globale, jüdische Weltverschwörung, aber auch solche, die die Schuld an komplexen Wirtschaftsabläufen und Finanzkrisen einzelnen Menschen mit bösen Absichten in die Schuhe schieben oder die die USA für alles Schlechte in der Welt verantwortlich machen.

4. Was ist sekundärer / Post-Shoah-Antisemitismus?

Schuldabwehr-Antisemitismus, sekundärer Antisemitismus oder Post-Shoah-Antisemitismus: Mit diesen Begriffen ist die Abwehr von Schuld und Verantwortung der Verbrechen des deutschen Nationalsozialismus gemeint. Das meint auch die Abwehr von Erinnerung an die Shoah. Schuldabwehr-Antisemitismus zeigt sich zum Beispiel in den regelmäßig auftauchenden sogenannten Schlusstrich-Debatten. Damit gemeint ist die Forderung, es sei doch jetzt mal gut mit der Erinnerung und Aufarbeitung, die Deutschen hätten lange genug für die Verbrechen der Nazis gebüßt – und heutige Generationen hätten mit der NS-Zeit nichts zu tun.

Diese Form des Antisemitismus zeigt sich, wenn Gedenkorte geschändet werden, oder von der „Moralkeule Auschwitz“ gesprochen wird, die geschwungen werde, um den Deutschen ihre „ewige Schuld“ vorzuhalten. Aber auch bei Vergleichen der Corona-Schutzmaßnahmen mit der nationalsozialistischen Diktatur auf den sogenannten „Querdenken“-Demonstrationen zeigt sich Post-Shoah-Antisemitismus in vielen Ausprägungen: Ein Beispiel dafür ist das Tragen von „Ungeimpft“-Sternen, so als würden Ungeimpfte durch die

Maßnahmen zur Einschränkung der Coronapandemie wie Jüdinnen*Juden im Nationalsozialismus behandelt – eine Verharmlosung der Shoah, weil sich die Menschen bzw. Gruppierungen als „die neuen Juden“ bezeichnen. Das passiert oft auch im Zusammenhang mit einer Täter-Opfer-Umkehr.

Diese Täter-Opfer-Umkehr findet auch etwa dann statt, wenn Jüdinnen*Juden eine Mitschuld an der ihnen widerfahrenen Ablehnung und Verfolgung gegeben wird. Dass „die Juden“ sich angeblich „sonderbar“ oder „nicht vertrauenswürdig“ verhielten, wird heute z.B. auch in der Verwendung von „Du Jude“ als Schimpfwort deutlich.



5. Was ist struktureller Antisemitismus?

Von strukturellem Antisemitismus spricht man unter anderem, wenn Erzählungen antisemitisch sind, ohne dass „die Juden“ darin explizit vorkommen. Das kann der Fall sein, wenn komplexe gesellschaftliche Zusammenhänge und/oder Krisen vereinfacht und personifiziert werden – wenn zum Beispiel eine Finanzkrise den Machenschaften einer Handvoll Leute zugeschrieben wird, die dann noch mit vermeintlich jüdischen Eigenschaften dargestellt werden.

Wie das funktioniert, lässt sich an Verschwörungsideologien zeigen. Verschwörungsideologien und Antisemitismus hängen eng miteinander zusammen, tauchen oft gemeinsam auf und sind sich ziemlich ähnlich:

Etwas Unverständliches wird dadurch erklärt, dass eine kleine Gruppe von Personen für Krisen, Katastrophen oder Unliebsames verantwortlich gemacht und ihnen eine böse Absicht unterstellt wird. Beispielsweise sehen Verschwörungsideologien oft geheime Eliten in der Verantwortung für etwas als schlecht Empfundenes. Dabei sind geheime „Eliten“, „Globalisten“ oder „Hochfinanz“ jahrhundertealte Chiffren bzw. Codes für Jüdinnen*Juden. Das verwendete Narrativ kann also antisemitisch sein, ohne dass „die Juden“ darin explizit auftauchen - der enthaltene Antisemitismus ist durch einen Umweg verschleiert und muss erst entschlüsselt werden. Manchmal werden antisemitische Implikationen auch bewusst nicht explizit ausgesprochen – etwa aus taktischen Gründen, um sich der Strafverfolgung zu entziehen. Der Judenhasse kann aber auch vorerst latent bleiben und erst nach einer Phase der Radikalisierung explizit ausgesprochen werden. Argumentiert werden kann also, dass struktureller Antisemitismus ein Judenhasse (noch) ohne Juden ist. Es geht, vordergründig nicht um Jüdinnen*Juden, da die Erzählungen über Strukturen und Codes funktionieren. Trotzdem sind Jüdinnen*Juden oder als jüdisch wahrgenommene Personen und Organisationen davon direkt betroffen. Hier werden verschleierte antisemitische Vorstellungen immer weiter überliefert.

6. Was ist israelbezogener Antisemitismus?

Von israelbezogenem Antisemitismus spricht man, wenn sich antisemitische Bilder gegen Israel richten. Das geschieht, wenn Israel dämonisiert, dem Staat die Existenzberechtigung abgesprochen wird oder andere Maßstäbe für Kritik angelegt werden, als an andere demokratische Staaten (→ Der 3D-Test). Israelbezogener Antisemitismus wirkt oftmals als Umwegkommunikation, denn Antisemitismus findet hier einen Ausdruck, ohne dass direkt über die antisemitische Vorstellung von „den Juden“ gesprochen wird. Der israelbezogene Antisemitismus funktioniert nicht anders als die anderen Formen des Antisemitismus, nur nutzt er für seine Ausdrucksform den Staat Israel.

Besonders sichtbar wird dies, wenn bei Eskalationen zwischen Israel und der Hamas Jüdinnen*Juden in Deutschland allorts bedroht und angegriffen werden und vor deutschen Synagogen judenfeindliche Demonstrationen stattfinden, wie beispielsweise im Mai 2021. Denn: Die Politik des Staates Israel hat nichts mit Jüdinnen*Jüdinnen in Deutschland und deutschen Synagogen zu tun; niemals. Jüdinnen*Juden hierzulande für israelische Politik verantwortlich zu machen, ist antisemitisch.

Eine Eskalation im Nahen Osten bedeutet immer auch eine direkte Bedrohung für Jüdinnen*Juden in anderen Teilen der Welt, die bis in ihren Alltag hineinreicht. Die Eskalation des Konflikts und die Handlungen Israels in diesem sind immer wieder der Anlass, um Antisemitismus zu verbreiten, sie sind nicht der Grund.

Der israelbezogene Antisemitismus ist gerade deshalb gegenwärtig eine wichtige Form des Antisemitismus, weil er sich in verschiedenen Milieus findet (→ Wer ist es denn jetzt, die Linken, die Rechten oder „die Muslime“?): Sowohl in Teilen des linkspolitischen Spektrums, in islamistischen Gruppen, der sogenannten Mitte als auch in der extremen Rechten kann man israelbezogenen Antisemitismus beobachten. Er ist gefährlich, weil antisemitische Erklärungsversuche so ihre Verbreitung finden, ohne dass sie direkt als solche zu erkennen sind.

7. Wie kann man Kritik von israelbezogenem Antisemitismus unterscheiden? Der 3D-Test

Antisemitismus, der Hass gegen Juden, kann sich auch gegen Israel als jüdischen Staat richten. (→ Was ist israelbezogener Antisemitismus?) Es ist dabei nicht immer einfach, israelbezogenen Antisemitismus direkt zu erkennen und ihn von legitimer Kritik an der israelischen Regierung und Politik zu unterscheiden. Letztlich gibt es keine allgemeingültige Regel, die in allen Fällen anwendbar ist. Was aber oft weiterhilft, ist der 3D-Test. Dieses Verfahren wurde 2004 von dem israelischen Autor und Politiker Natan Scharansky entwickelt und legt die drei folgenden Kriterien an: Dämonisierung, Doppelstandards und Delegitimierung. Kann eine Aussage mit einem dieser 3Ds beschrieben werden, handelt es sich vermutlich um Antisemitismus. Folgende Fragen können hilfreich sein:

- *Dämonisierung*: Wird der Staat Israel dämonisiert – also als das absolut Böse dargestellt? Dann ist die Kritik antisemitisch. Das passiert etwa, wenn Israels Politik mit den Verbrechen des deutschen Nationalsozialismus gleichgesetzt wird.

- *Doppelstandards*: Wird eine ähnliche Politik anderer demokratischer Regierungen nicht genauso scharf kritisiert wie die Israels? Dann ist die Kritik antisemitisch. Wenn sich Israel etwa nach einem Raketenhagel verteidigt, wird zuverlässig und intensiv Kritik laut. Würden andere demokratische Staaten sich in der gleichen Weise selbst verteidigen, würde das nicht hinterfragt werden.
- *Delegitimierung*: Wird Israel das Existenzrecht abgesprochen? Dann ist die Kritik antisemitisch. Das passiert etwa bei der Parole „From the river to the sea, (...Palestine will be free)“, die auf anti-israelischen Demonstrationen beliebt ist. Damit wird die Errichtung eines palästinensischen Staates vom Jordan bis zum Mittelmeer gefordert. Die Existenz des Staates Israel ist in dieser Forderung nicht vorgesehen, das Auslöchen Israels von der Landkarte ist in der Parole inbegriffen.

Israelbezogener Antisemitismus ist nicht immer so leicht zu erkennen, wie in den Beispielen. Hilfestellung kann die Broschüre [↗ „Man wird ja wohl noch Israel kritisieren dürfen...?“](#) geben.



8. Was ist eigentlich BDS?

BDS ist die Abkürzung für „Boykott, Desinvestitionen und Sanktionen“. Sie steht immer wieder im Zentrum von Debatten um Antisemitismus. Bei BDS handelt es sich um eine internationale Kampagne ohne feste Organisation, die seit 2005 unter dem Deckmantel des Einsatzes für Menschenrechte der Palästinenser*innen gegen Jüdinnen*Juden und Israelis agiert. Wie der Name schon sagt, fordert BDS einen Boykott israelischer Waren sowie Sanktionen für Israel. BDS übt zudem Druck auf Künstler*innen aus, die in Israel auftreten wollen und war in der Vergangenheit immer wieder daran beteiligt, Israelis von internationalen Konferenzen oder Festivals auszuschließen.

Die Idee des Boykotts gegen Israel ist alt und taucht in der Geschichte immer wieder auf. Die Interessen der BDS-Kampagne gehen weit über humanitäre Belange hinaus und greifen das Existenzrecht Israels an. Das zeigt sich beispielhaft in der Forderung nach einem „Ende der Besetzung Palästinas“: BDS-Aktivist*innen bleiben oft vage, welche Gebiete genau gemeint sind, immer wieder sprechen sie hierbei aber von dem gesamten, heutigen israelischen Staatsgebiet. Die Existenz eines jüdischen Staates ist hier nicht vorgesehen. Das Problem mit der BDS-Kampagne ist also, dass sie Israel das Existenzrecht abspricht – wenn nicht offen, so doch, wenn man ihre Forderungen zu Ende denkt. Hierbei handelt es sich eindeutig um israelbezogenen Antisemitismus, der als solcher benannt werden muss.



9. Was ist die IHRA Arbeitsdefinition?

Die International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA), ein Zusammenschluss verschiedener Staaten, Organisationen und Expert*innen, hat eine [Arbeitsdefinition zu Antisemitismus](#) entwickelt. Sie dient mehr als 30 Staaten und vielen zivilgesellschaftlichen Organisationen als Grundlage für die Einordnung von Antisemitismus.

Die IHRA definiert Antisemitismus dabei wie folgt:

Antisemitismus ist eine bestimmte Wahrnehmung von Juden, die sich als Hass gegenüber Juden ausdrücken kann. Der Antisemitismus richtet sich in Wort oder Tat

gegen jüdische oder nichtjüdische Einzelpersonen und/oder deren Eigentum sowie gegen jüdische Gemeindeinstitutionen oder religiöse Einrichtungen.

Die IHRA Arbeitsdefinition bildet die vielen verschiedenen Facetten des Antisemitismus ab und zeigt an konkreten Beispielen auf, wie sich dieser äußern kann. Sie betont nicht nur: „Erscheinungsformen von Antisemitismus können sich auch gegen den Staat Israel, der dabei als jüdisches Kollektiv verstanden wird, richten“, sondern die Arbeitsdefinition beschreibt auch konkret wie dieser israelbezogene Antisemitismus aussieht. In ihr ist auch der 3D-Test enthalten.

Viele zivilgesellschaftliche wie staatliche Organisationen weltweit arbeiten gut mit dieser Definition. Und sie bildet umfassend die Formen von Antisemitismus ab, die Jüdinnen*Juden tatsächlich erleben. Die EU Kommission hat 2021 ein [Handbuch](#) zu dieser Definition veröffentlicht, die sie noch einmal genauer erklärt.

10. Sind Vergleiche zwischen den Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie und NS-Judenverfolgung antisemitisch?

Wenn Corona-Beschränkungen mit der Verfolgung von Jüdinnen*Juden während der NS-Zeit gleichgesetzt werden, ist das eine Verharmlosung der Shoah und damit antisemitisch. Diese Gleichsetzungen, die zunehmend aus dem Querdenker-Milieu kommen, verhöhnern die tatsächlichen Opfer und relativieren die Shoah. Erschreckend ist insbesondere, dass laut einer jüngsten [Erhebung von CeMAS](#) mehr als ein Drittel der Unterstützer*innen der Proteste diese Vergleiche allerdings für legitim und angebracht hält.

Beispiele sind: Demonstrationsredner*innen, die sich direkt mit der Widerstandskämpferin Sophie Scholl vergleichen oder gelbe „Ungeimpft-Sterne“, die auf die nationalsozialistischen „Judensterne“ anspielen, so als würden Ungeimpfte durch die Maßnahmen zur Einschränkung der Corona-Pandemie wie Jüdinnen*Juden

im Nationalsozialismus behandelt (→ Was ist Post-Shoah-Antisemitismus?). Dass es sich bei derlei Vergleichen um Antisemitismus handelt, bestätigt auch ein Gerichtsurteil der Staatsanwaltschaft Berlin. Das Verbreiten bzw. Tragen dieser Symbolik des „Ungeimpft-Sterns“ wurde im Oktober 2021 als Volksverhetzung eingestuft und ist entsprechend in einigen Bundesländern in Deutschland strafbar.

Dass die Pandemie-Themen zunehmend mit Shoah-Terminologie verknüpft werden, liegt auch daran, dass die Grenzen des Sagbaren verschoben wurden. Das geht nicht zuletzt auf den Geschichtsrevisionismus der extremen Rechten zurück. Die Verharmlosung der Nazi-Verbrechen spielt gleichzeitig auch Shoah-Leugner*innen in die Hände.

11. Wer ist es denn jetzt, die Linken, die Rechten oder „die Muslime“?

Antisemitismus ist tief in der Mitte der Gesellschaft verankert. ☞ Eine Erhebung des World Jewish Congress (WJC) aus dem Jahr 2022 kommt zu dem Ergebnis, dass etwa eine*r von fünf Deutschen antisemitische Ressentiments hat – unter jungen Erwachsenen ist es sogar eine*r von drei. Alleine aufgrund dieser Zahlen ist es nicht plausibel, den Antisemitismus in Deutschland nur einer spezifischen Personengruppe, einem politischen Milieu oder einer Minderheit zuzuordnen.

Im Fokus um die Debatte, woher der Antisemitismus in Deutschland kommt, stehen aber immer wieder unterschiedliche Gruppen: häufig genannt werden Einwander*innen bzw. Muslim*innen, die extreme Rechte, das linkspolitische Spektrum oder Islamist*innen. Diese Zuschreibungen erfüllen oft die Funktion, die jeweils „Anderen“ zu diffamieren und sich selbst vom Antisemitismus rein zu waschen oder um von den eigenen antisemitischen Vorstellungen abzulenken. Oft zeigt sich hier auch Rassismus, z.B. wenn Antisemitismus allein bei Muslim*innen oder Einwander*innen/Geflüchteten wahrgenommen wird.

Auch wenn der Antisemitismus nicht aus bestimmten Bevölkerungsgruppen kommt, sondern gesamtgesellschaftlich vertreten ist, zeigt die Repräsentativbefragung „Antisemitismus in Deutschland“ des American Jewish Committee (AJC) Berlin aus dem Jahr 2022, dass antisemitische Ressentiments unter Muslim*innen und der extremen Rechten stärker vertreten sind als im Bevölkerungsdurchschnitt. Diese Datenlage soll keinerlei Grundlage dafür bieten, Antisemitismus als Problem zu externalisieren. Dennoch ist es wichtig, die Problematik bei dem Kampf gegen Antisemitismus zu erkennen und mitzudenken.

Antisemitismus ist ein gesamtgesellschaftliches Phänomen, dementsprechend zeigt er sich auch unabhängig von der Weltanschauung, des sozialen Milieus oder der Bildungsschicht. Teile der vermeintlich neutralen politischen Mitte zeigen sich besonders anschlussfähig für die sogenannten Schlusstrich-Forderungen (→ Was ist Post-Shoah-Antisemitismus?). In muslimischen Milieus zeigt sich ebenso wie in der politischen Linken insbesondere der israelbezogene Antisemitismus. Antisemitismus ist zudem immer die Grundlage des rechtsextremen Weltbildes, wo er sich insbesondere gewaltvoll äußert.

Und besonders auffällig und gefährlich: Antisemitismus kann hier wie ein Kitt sehr verschiedener Gruppen wirken: Er schafft es, diese teils sehr unterschiedlichen Milieus zusammen auf die Straße zu bringen.

12. Studien: „Wieviel“ Antisemitismus gibt es denn und wie misst man das?

Eine [Erhebung des Jewish World Congress](#), die im Januar 2022 veröffentlicht wurde, spricht von einem alarmierenden Höchststand des deutschen Antisemitismus. Dieser Erhebung nach hat eine*r von fünf Deutschen antisemitische Ressentiments, bei jüngeren Menschen, zwischen 18-29 Jahren, sogar eine von drei Personen. Solche Einstellungsstudien, wie etwa auch die viel rezipierte [Mitte-Studie der Friedrich-Ebert-Stiftung](#), fragen nach der Zustimmung zu antisemitischen bzw. allgemein menschenfeindlichen Vorurteilen und leiten daraus repräsentative Zahlen zur Verbreitung von Ressentiments in der Gesellschaft ab.

So teilen laut WJC etwa 21% der deutschen Erwachsenen die Überzeugung, dass „die Juden“ zu viel Einfluss im Medien- und Finanzsektor hätten. In der Mitte-Studie sinkt die deutliche Ablehnung antisemitischer Aussagen, 12% der Befragten lehnen antisemitische Vorurteile nicht konsequent ab. Bei israelbezogenem Antisemitismus ist die Zustimmung nochmals deutlich höher. Auch die Anzahl antisemitischer Vorfälle nimmt

im Vergleich zu den Vorjahren rapide zu. Für 2021 wurden vom Bundesinnenministerium mehr als 3.000 Straftaten registriert – im Internet und auf den Straßen.

Bei Studien zu Antisemitismus ist außerdem auffällig, wie wenig Aufmerksamkeit der Betroffenenperspektive geschenkt wird. ☞ Die erste Studie, die auch nach Perspektiven von Jüdinnen*Juden auf Antisemitismus fragte, wurde in Deutschland erst 2017 durchgeführt. Sie ergab, dass die Schule ein zentraler Ort für das Erleben von antisemitischen Anfeindungen ist. Wenn „Du Jude!“ also ein gängiges Schimpfwort auf deutschen Schulhöfen ist und Jüdinnen*Juden ihre jüdische Identität gerade in den Räumen, die geschützt sein sollten, bewusst lieber geheim halten, ist das ein deutlicher Indikator dafür, wie allgegenwärtig und wie alltäglich Antisemitismus tatsächlich ist.

Regelmäßig veröffentlicht die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) Berichte über antisemitische Vorfälle, die auch unterhalb der Strafbarkeitsgrenze liegen und damit diesen Alltag abbilden. Demnach kam es ☞ 2021 zu 2.738 antisemitischen Vorfällen. Das sind mehr als 7 pro Tag. Ein neuer Höchststand mit einer Steigerung um 40% zum Vorjahr. Antisemitische Vorfälle können anonym und unkompliziert hier gemeldet werden: ☞ www.report-antisemitism.de.

Nichts gegen Juden –

Das Online-Tool gegen

antisemitische Kommentare

Antisemitismus zeigt sich wieder sichtbarer, offener, ungehemmter. Nicht nur bei Demonstrationen gegen die Corona-Maßnahmen oder bei Anfeindungen auf offener Straße, wie zuletzt im Mai 2021. Auch im Internet begegnen wir alltäglich dem antisemitischen Hass. Und allzu oft lässt es eine*n sprachlos zurück, ob der Wut und des Wahns. Um wieder in die Offensive zu kommen, hilft unser Tool [↗ nichts-gegen-juden.de](https://nichts-gegen-juden.de).

Hier werden gängige antisemitische Vorurteile entlarvt und über sie aufgeklärt. Aber nicht nur das. Die Website gibt Argumentationen an die Hand, um Antisemit*innen in der Diskussion zu begegnen. Die Seite ist für all jene gedacht, denen manchmal die Worte fehlen, um Antisemitismus online zu widersprechen, die ihn aber nicht unbeantwortet stehen lassen wollen.

Dort finden sich praktische Argumentationshilfen und angriffslustige Antworten, die durch wenige Klicks als Text oder Bild geteilt werden können. Der Ton der Texte ist bewusst kämpferisch, die Grafiken nutzen Verzerrungen, Collagen und Versatzstücke – denn genau das sind Antisemitismus und Verschwörungserzählungen:

verzerrt, zusammengesetzt aus verschiedenen Erzählungen und entgegen ihrer behaupteten Logik brüchig in der Substanz und irrational. Reine Fakten helfen daher nicht gegen antisemitische Verschwörungserzählungen.

Literaturtipps

Gojnormativität. Warum wir anders über Antisemitismus sprechen müssen

(Judith Coffey, Vivien Laumann, 2021)

#Antisemitismus für Anfänger: Eine Cartoon-Anthologie *(Myriam Halberstam (Hg.), 2020)*

Antisemitismus. Wo er herkommt, was er ist – und was nicht *(Julia Neuberger, 2020)*

Globaler Antisemitismus. Eine Spurensuche in den Abgründen der Moderne

(Samuel Salzborn, 2020)

Judenhass im Internet. Antisemitismus als kulturelle Konstante und kulturelles Gefühl

(Monika Schwarz-Friesel, 2019)

Bildungs- und Aktionswochen gegen Antisemitismus

Über 3.100 Veranstaltungen, 500 Partnerorganisationen, 200 Orte, ein Ziel: gemeinsam Antisemitismus die Stirn bieten! Seit 2003 finden die Aktionswochen im gesamten Bundesgebiet statt, seit 2016 in Kooperation mit dem Anne Frank Zentrum.

Die Aktionswochen ...

... vernetzen Jüdinnen*Juden und jüdische Gemeinden mit Politiker*innen und zivilgesellschaftlichen Initiativen, die sich gegen Antisemitismus engagieren

... gestalten bundesweite Kampagnen und kooperieren mit lokalen Initiativen aus der Zivilgesellschaft, um auf die Gefahren des Antisemitismus aufmerksam zu machen

... erstellen Lagebilder zum Antisemitismus in Deutschland und führen eine Chronik antisemitischer Vorfälle:

www.amadeu-antonio-stiftung.de/chronik

Kontakt

Amadeu Antonio Stiftung

Novalisstraße 12

10115 Berlin

Telefon: 030. 240 886 10

aktionswochen@amadeu-antonio-stiftung.de

www.amadeu-antonio-stiftung.de/aktionswochen

Unterstützen Sie Aufklärung und Projekte gegen Antisemitismus!

Die Amadeu Antonio Stiftung setzt sich für eine demokratische Zivilgesellschaft ein, die sich konsequent gegen Rechtsextremismus, Rassismus, Antisemitismus und andere Formen gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit wendet. Hierfür hat sie bereits mehr als 1.900 Initiativen überall in Deutschland gefördert, die sich in Jugendarbeit und Schule, Kunst und Kultur, im Opferschutz und der Opferhilfe, in kommunalen Netzwerken u.a. engagieren.

Wo die Amadeu Antonio Stiftung Handlungslücken sieht, wird sie selbst aktiv. Mit Analysen, Modellprojekten, Materialien und Beratungsangeboten erprobt sie neue Ansätze und unterstützt Fachkräfte und regionale Netzwerke.

Die Stiftung ist nach Amadeu Antonio benannt, der 1990 von rechten Jugendlichen im brandenburgischen Eberswalde zu Tode geprügelt wurde, weil er Schwarz war. Er war eines der ersten von heute über 200 Todesopfern rechtsextremer Gewalt seit dem Fall der Mauer.

Die Amadeu Antonio Stiftung ist Mitglied im Bundesverband Deutscher Stiftungen und hat die Selbstverpflichtung der Initiative Transparente Zivilgesellschaft unterzeichnet.

Mitglied im



Bundesverband
Deutscher
Stiftungen



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft



■ Anerkannter
■ Bildungsträger



Spendenkonto

IBAN: DE32 4306 0967 6005 0000 00







GLS Gemeinschaftsbank eG

SWIFT-BIC: GENODEM1GLS

Bitte geben Sie beim Spenden eine Adresse an, damit wir Ihnen eine Spendenbescheinigung zuschicken können.

Der Stiftung folgen

www.amadeu-antonio-stiftung.de

-  AmadeuAntonio
-  AmadeuAntonioStiftung
-  amadeuantoniofoundation
-  amadeuantoniofoundation
-  AmadeuAntonioStiftung
-  amadeu-antonio-stiftung

Alle reden über Antisemitismus. Aber was ist das überhaupt?

Wie zeigt sich Antisemitismus, also Judenfeindschaft? Aus welchen Teilen der Gesellschaft kommt sie und was hat Antisemitismus mit Verschwörungsideologien und Israel zu tun? Die vorliegende Broschüre erklärt grundlegende Fragen zum Antisemitismus. Sie geht auf die verschiedenen Arten des Antisemitismus ein, klärt auf was das Problem an BDS ist und wie man Kritik an der israelischen Politik von Antisemitismus unterscheiden kann.